Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 11

Illustration: Integration
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

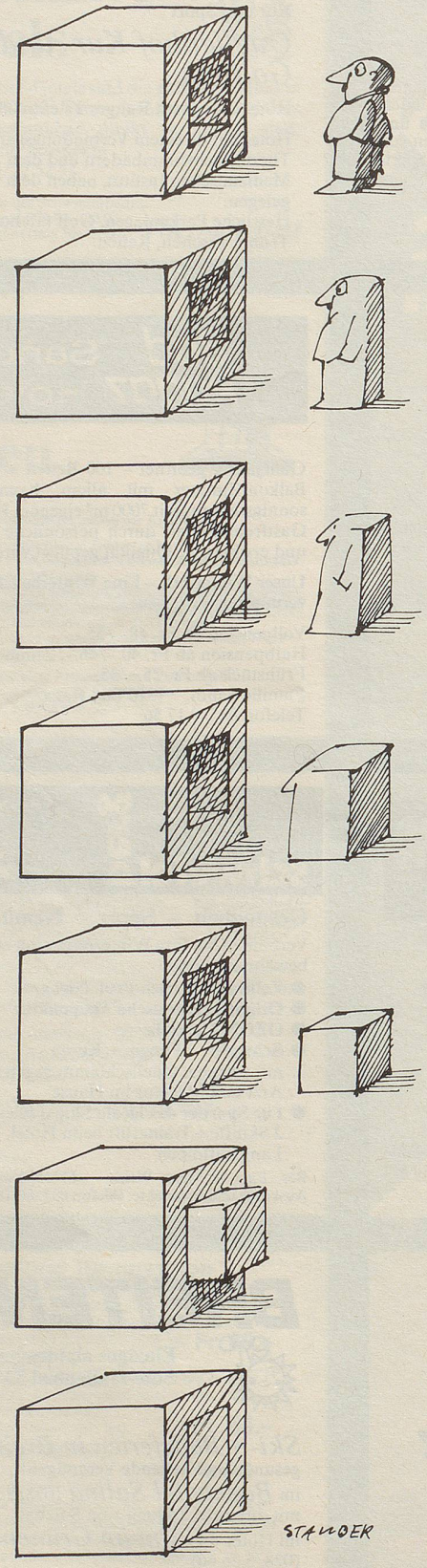
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Integration



Albert Ehrismann

Der Kirschbaum

Fällt Schnee von den Bäumen,
stehen sie kahl
wie ein glatzköpfiger Kellner
im leeren Aussichtssaal.

In der Nacht dann mag's schneien.
Vielleicht morgen. Bald . . .
Jetzt glitzern wieder die Wipfel –
der Weihnachtswald.

Steigt höher die Sonne.
Um im Bild zu bleiben,
müsste man den wuchernden Haarschopf
beschreiben.

Noch ist's nicht so weit.
Das Land – erstarrt.
Man sagt, unser Leben
sei düster, hart –

aber der Ahorn,
nach Mitternacht zuckrig überschneit,
erwartet ohne Bangnis
die wärmere Zeit.

Schneller rieseln die Bäche.
Wachsen Gras und Klee.
In Jungholz und Sträuchern
rascheln Igel und Reh,

und wer Phantasie hat –
nein: Winter ist's noch!
Der Ober in leeren Sälen
lächelt doch

und sinnt,
dass er Tausenden Tee eingiesse
und sein Wildwuchs
wie Krokus und Wiesengrün spriesse . . .

Ist mancher gestorben,
wird abgeräumt,
der im Frost
nicht vom blühenden Kirschbaum geträumt.